

# Udo A. S. Steinkellner - Liedertexte:

"Was Wille wünscht":

"Es war einst eine Zauberin am  
Scheitelpunkt der Zeit,

- die hielt für einen Augenblick den  
Herzenswunsch bereit,

- noch einmal in der Welt zu sein  
mit all der andern Kraft,

- was Wille wünscht, muss  
Wahrheit sein, - so hatte Sie´s  
geschafft. -

Ein Körper hält das selten lang, so  
war es auch bei Ihr,

- und als sie in die Freiheit sprang,  
kam sie zur´Welt in mir. -

- Ich war für dieses Tun bereit, so  
hielt mich keine Form...

- was Wille wünscht wird  
Wesenheit, - da hilft auch keine  
Norm. -

Es machte sich ein Staunen breit, in  
Allem, was mich sah,

- Ich war erfüllt von Ewigkeit und  
darum allem nah...

- Zwar ist diese Geborenheit seit  
Langem nicht bekannt,

- doch was Wille wünscht, wird  
Wirklichkeit, - auch wenn man es

verbannt. -

Ihr denkt, Ihr habt die Wirklichkeit  
zu Eurem Thron gemacht,

- das nenn' ich Überheblichkeit und  
falsch verstand'ne Macht. -

- Sich "sicher sein" bedeutet nur  
"das Neue nicht zu seh'n"...

- Was Wille wünscht, bleibt  
Lebensspur, bis alle es versteh'n. -

So wandelt sich ein Leben lang  
durch mich der Geist der Zeit,

- und käm´ einmal der letzte Klang,  
so wäre ich bereit...

- Ich bin nur eine Melodie, mir  
folgen keine Ratten,

- was Wille wünscht, das endet nie,

- auch wenn wir es nie hatten. -

So hör´ mich, liebe Zauberin, - Dein

Wirken ist vollbracht,

- Du bist in einer späten Zeit als  
Leben aufgewacht. -
  
- Du wusstest um das ganze Spiel, -  
so bist Du angekommen...
  
- Wo Wille wünscht ist Phantasie  
zur´ Stofflichkeit geronnen. -

(C) Udo Anton Siegfried  
Steinkellner. -